Landeslehrwanderritt 2018 Burgenritt zwischen Pfälzer Wald und Nordvogesen

Wie jedes Jahr war auch dieses Jahr der Landeslehrwanderritt ein Rundritt. Entlang von mächtigen Aussichtsfelsen und Burgruinen, wilden Waldlandschaften und romantischen Ortschaften, haben wir bei diesem Landeslehrwanderritt die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich passiert. Insgesamt waren wir 7 Tage quer durch den Pfälzer Wald unterwegs, wobei wir nach dem dritten Reittag einen Pausentag einlegten. Start und Ziel unseres Ritts, war der Hermersbergerhof, welcher zur Ortsgemeinde Wilgartswiesen gehört.

In den Wochen vor unserem Wanderritt waren Dinge, wie die Überprüfung des aktuellen Impfstatus, das Packen der zuvor getesteten Ausrüstung und die Untersuchung durch den Amtstierarzt (die für einen Grenzübertritt verpflichtend ist) zu erledigen.

Am Anreisetag dem 23. Juni 2018, starteten wir schließlich zu zweit von Erpolzheim in Richtung Hermersbergerhof in unser lange geplantes Abenteuer. Bereits die Anreise gestaltete sich als Herausforderung, da unser Ziel nur über enge, steile Serpentinen zu erreichen war. Glücklich angekommen begann auch schon kurz darauf die Voruntersuchung der Pferde durch den Tierarzt Conny Faißt und die Ausrüstungskontrolle durch die Ausbilder des Pferdesportverbandes Rheinland Pfalz. Zufrieden darüber, dass unsere Pferde die Eignung mit Bravour bestanden haben, mussten wir die erste von 12 Teilnehmern leider schon verabschieden, da ihre Impfungen nicht der Vorschrift entsprachen. Nach der ersten Aufregung folgte am Abend die offizielle Begrüßung und ein erstes Kennenlernen bei einem Grillabend. Im Anschluss wurden die Gruppeneinteilung für den ersten Reittag bekannt gegeben und der Weg besprochen. Gespannt auf das was kommen wird, bezogen wir unsere Zelte in Sichtweise der Pferde in der Hoffnung, dass der erste selbstgebaute Paddock halten würde.

Am darauffolgenden Sonntagmorgen standen wir um 6 Uhr auf um fertig gepackt und

sortiert am gemeinsamen Frühstück teilnehmen zu können. Danach wurden die Pferde geputzt, gesattelt und letzte Habseligkeiten im Tross verstaut. Pünktlich um 9 Uhr startete die erste Gruppe in Richtung Süden, die anderen beiden jeweils 15 Minuten später.

Die erste Strecke führte uns an der Falkenburg vorbei, an der wir einen kurzen Halt machten um die fantastische Aussicht zu genießen. Zur Mittagszeit machten wir eine kurze Rast um unsere geschmierten Brote zu essen und den Pferden ein bisschen Ruhe und Gras zu gönnen. Gestärkt traten wir den letzten Streckenabschnitt an und kamen schließlich an unserem Lager unterhalb der Burgruine Lindelbrunn an. Dort wartete bereits der Tross auf uns, welcher unser Gepäck transportierte und das Futter für die Pferde bereit hielt. Nach dem Aufbauen der Paddocks und Zelte und dem Versorgen der Pferde, schlossen wir die abenteuerliche Bekanntschaft mit unserer



Campingdusche und konnten dann erledigt vom Ritt beim gemeinsamen Abendessen den Tag ausklingen lassen.

Sobald am nächsten Morgen nach der Musterung durch die Ausbilder klar war, dass alle Anwesenden reittauglich waren, konnte die nächste Etappe beginnen. Eine weitere beeindruckende Burg ließ auch an Tag 2 nicht lange auf sich warten. Wie einst der Raubritter Hans Trapp, ritten wir mit unseren Pferden durch die Mauern der Burgruine Berwartstein , wo wir mit einem Glas Sekt empfagen wurden. Weiter ging es zum



nahegelegenen Badesee am Seehof wo wir unseren Pferden eine Pause im kühlen Nass bieten konnten. Erfrischt ging es weiter zum nächsten Ziel, der Burg Wegeln auf der uns eine gewaltige 360 Grad Aussicht sowohl Richtung Frankreich als auch Richtung Deutschland zum Staunen brachte. Kurz danach passierten wir die Französische Grenze und schlugen unsere Zelte am Fuße der Burg Fleckenstein auf.

Bei herrlichem Wetter starteten wir in Frankreich unseren 3. Reittag. Von der Burg Fleckenstein sollte es durch die Nordvogesen zum Campingplatz Bremendell gehen, an dem wir unseren Pausentag verbringen sollten. Leider mussten wir 2 unserer Mitreiter wegen nicht reittauglicher Pferde verabschieden, sodass wir von nun an nur noch 9 Teilnehmer waren. Der Weg führte uns durch kleine, romantische Ortschaften in denen es glücklicherweise auch genügend alte Brunnen zum Tränken der Pferde gab. Durch nicht enden wollende Pinienwälder, erreichten wir am frühen Abend unser Etappenziel. Noch vor dem Absteigen wurde uns bewusst, warum dieses Tal Bremendell ("Bremsental") heißt, denn die Pferde und wir wurden von monströsen Bremsen zerfressen. Am Abend bekamen wir eine Flammkuchenverkostung im angrenzenden Restaurant des Campingplatzes serviert und konnten alle zusammen bei einem guten Glas Wein den Abend ausklingen lassen.

Am Pausentag konnte nach einem entspannten, gemeinsamen Frühstück jeder selbst entscheiden was der Tag bringen soll. So entschieden wir uns gemeinsam mit ein paar anderen Teilnehmern mit unseren Pferden einen Spaziergang in den nahegelegenen Wald zu machen um die Pferde vor der Mittagshitze zu schützen. Dort verbrachten wir einige gemeinsame Stunden bei einem Picknick neben unseren schlafenden Pferden. Zurück am Campingplatz, wurde die ganze Gruppe gastfreundlich von unseren französischen Nachbarn spontan zum Geburtstagsabendessen eingeladen.



Erlebnisbericht von Ana Milena Aul und Hannah Koch

Leider mussten wir auch am nächsten Reittag eine Mitreiterin zurücklassen, da ihr Pferd eine Verletzung in der Fesselbeuge hatte. Um ihm noch einen Tag Pause zu gönnen,

sollten sie gemeinsam im Tross mitreisen, in der Hoffnung er wäre am nächsten Tag wieder reittauglich. Vom Campingplatz aus gestartet, lautete unser nächstes Ziel Natufreundehaus Horbach in Lemberg. Dazu mussten wir nach Norden, zurück über die Grenze nach Deutschland. Am geschlossenen Wanderheim Hohe List, durften die Pferde eine lange Graspause machen, wärend wir unsere geschmierten Brötchen aßen. Über den Ochsenkopf und die Rodalbe gelangten wir zum Naturfreundehaus Lemberg, wo wir mit leckerem Wurstsalat und Pommes empfangen wurden.

An Reittag 5 führte uns der Weg einen Teil der Strecke zu Fuß durch Münchweiler und nordöstlich weiter Richtung Ruppertsweiler. Da wir mittlerweile nur noch 8 Teilnehmer waren, bestand unsere Gruppe an diesem Tag inklusive Berittführer nur noch aus 4 Reitern wodurch wir schnell das Naturfreundehaus Heltersberg, unser Tagesziel erreichten. Dort gab es die Möglichkeit die Pferde durch eine kühle Dusche vom heißen Tag abzukühlen.



Als am Samstagmorgen auch dort alle Zelte und andere Habseligkeiten wieder im Tross verstaut waren, begann der Endspurt. Unser letzter Reittag führte uns wieder nach Südosten zum Ausgangsquartier zurück. Durch das schöne Schwarzbachtal ging der Weg am Holländer Klotz vorbei, zum Luitpoldturm wo eine kühle Überraschung auf uns wartete. Alle gemeinsam verbrachten wir unsere letzte Rast bei einem Sektsorbet am Luitpoldturm, welcher mit seiner herrlichen Aussicht einen atemberaubenden Abschluss bildete. Von dort aus gingen wir zu Fuß den letzten Streckenabschnitt zusammen bis zum Hermersbergerhof. Beschwingt und glücklich die ganze Woche durchgehalten zu haben, fielen wir auch an diesem Abend wieder totmüde und stolz auf die Leistungen unserer Pferde auf unsere Isomatten.

Am nächsten Morgen stand noch eine letzte Musterung der Pferde an, bei der die übriggebliebenen Reitpferde alle zufriedenstellend beurteilt wurden. Als Abschluss bekamen alle die bis zum letzten Tag durchgehalten haben, ihre Urkunde und das

Abzeichen zur erfolgreichen Teilnahme überreicht. Stolz und zufrieden traten wir die Heimreise zurück nach Erpolzheim an. Alles in allem können wir auf eine tolle und erlebnisreiche Woche zurückblicken, in der wir und auch unsere Pferde viel gelernt haben.

